

hatte, so empfand er die Entwürdigung um so tiefer, welche in seiner jetzigen Stellung lag.

„Hier muß ich umher schleichen,“ sagte er zu sich selbst, „wie ein Rebhuhn im Gebüsch, alles drunter und drüber gehen lassen und den Leuten Gelegenheit geben, mich einen faulen Menschen zu nennen, und weeshalb das? Weil es meinem jüngern Bruder beliebt, hieher zu kommen, mich zu tyrannisieren, mein Weib zu beschimpfen und weil dabei die Gesehe des Landes ihn beschützen! Ja, ja, das ist es. Sie sind alle miteinander im Bunde! Es wird nicht darnach gefragt, wie sehr ich Recht habe — nicht, wie schlecht er ist! Jedermann nimmt seine Partei und hält mich darnieder; alles, weil meine Großmutter in Afrika, seine Großmutter in Amerika geboren wurde. Zum Henker auch! ich will es nicht länger dulden! Wer weiß, wie er sich gegen Lisetten benimmt, während ich nicht da bin? Ich will zurück und ihm wie ein Mann unter die Augen treten! Ich will mich streng an mein Geschäft halten und kommt er mir in den Weg, dann mag er sich vorsehen!“ Damit sprang Harry auf sein Pferd, und wendete dessen Kopf heimwärts. Er schlug einen Umweg ein, welcher längs des unermesslichen Gürtels von Sumpfland hinführte, welchen der Name Dismal gegeben worden ist. Während er in Gedanken vertieft dahin ritt, ließ sich vor ihm der Hufschlag von Rossen vernehmen. Eine plötzliche Wendung der Straße brachte ihn gerade vor Tom Gordon's und Mr. Zehyl's Angeficht, welche früh aufgestanden und ausgeritten waren, um vor der Tageshitze eine gewisse Position zu erreichen. Es herrschte auf beiden Seiten einen Augenblick Schweigen; dann brach Tom Gordon gleich Einem, der seine Macht kennt und entschlossen ist sie zu brauchen, höhrend in die Worte aus:

„Halt, verdammter Nigger, und sag' Deinem Herrn, wo Du hin willst!“

„Sie sind mein Herr nicht,“ sagte Harry mit einer kalten Ruhe, in der mehr Bitterkeit und Ingrimme lag, als in dem heftigsten Ausbruche der Leidenschaft.

„Du verdammter Hund!“ rief Tom Gordon und hieb ihm mit seiner Peitsche zweimal über das Gesicht, „da hast Du eins und noch eins! Wir wollen sehen, ob ich nicht Dein Herr bin! Da, hilf Dir nun selber, nicht? Ist das nicht das Zeichen eines Herrn?“

Harry war sein Leben lang durch seine Stellung gewöhnt worden, jede Aufwallung des Zorns zu unterdrücken. In diesem Augenblicke jedoch nahm sein Gesicht einen furchtbaren Ausdruck an. Dennoch war etwas Majestätisches und fast Gebieterisches in der Haltung, womit er sein Pferd zurückzog und seine Hand langsam zum Himmel erhob. Er versuchte zu sprechen, aber seine Stimme ward von der zurückgedrängten Leidenschaft erstickt. Endlich sprach er: „Verlassen Sie sich darauf, Mr. Gordon, dies Zeichen soll nie vergessen werden!“

Es gibt Augenblicke der höchsten Aufregung, wo alles was in einem menschlichen Wesen liegt, lebendig wird und sich im Auge und in der Stimme concentrirt. Eine Minute lang sprach keiner; und Mr. Zehyl, ein Mann des Friedens, nahm die Gelegenheit wahr, Tom am Ellbogen zu stoßen und zu sagen: „Es scheint mir nicht der Mühe werth — wir werden die Post verfehlen.“ Da Harry schon sein Pferd gewendet hatte und weiter ritt, so wendete Tom Gordon sich um und rief ihm mit höhnlichem Gelächter nach: „Ich habe heute Morgen Deine Frau besucht, ehe ich wegriefte, und sie gefiel mir noch besser als das erste Mal!“